



Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 16. October.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Es ist wahrgenommen worden, daß die Vorschrift des §. 12 der Regierungs-Verordnung vom 19. Mai 1854, wonach alle Feld-, Wiesen- und Waldarbeiten an kirchlichen Sonn-, Fest- und Feiertagen untersagt sind, neuerdings vielfach übertreten worden ist. Wir sehen uns daher veranlaßt, die gedachte gesetzliche Bestimmung wiederholt in Erinnerung zu bringen mit dem Bemerkten, daß jede fernere Contravention gegen dieselbe mit der im §. 19 a. a. D. festgesetzten Strafe unnachsichtlich geahndet werden wird.

Merseburg, den 5. October 1861.

Der Magistrat.

Die freiwilligen Beiträge zu dem Geschenk, welches die Provinz Sachsen unseres Königs Majestät zum Krönungsfeste darzubringen beabsichtigt, haben in unserer Stadt den Betrag von 425 Thlr. 9 Sgr. 9 Pf. erreicht. Für diejenigen, welche bei der Einsammlung vielleicht nicht angetroffen oder übersehen worden sein sollten, bemerken wir, daß Beiträge in der hiesigen Stadt-Hauptkasse und in dem Stadtsecretariate bis zum 19. d. M. angenommen werden.

Merseburg, den 14. October 1861.

Seffner, Hunger,
Bürgermeister. Vorsteher der Stadtverordneten.

Thüringische Eisenbahn.

Zu dem am 22. October c. in Berlin stattfindenden „Königs-Einzuge“ wird ein Personenzug zu ermäßigten Preisen mit II. und III. Wagenklasse arrangirt werden, welcher am gedachten Tage

4¹³ Morgens von Corbetha,
4²⁸ „ „ Merseburg

abgeht und gegen 9 Uhr Vormittags in Berlin eintrifft.

Die Rückfahrt von Berlin bis Halle kann mit einem an demselben Tage Abends 12 Uhr abgehenden Extrazuge, sowie mit den am 23. October c. Morgens und Mittags von Berlin abgehenden fahrplanmäßigen Zügen, von Halle ab aber am 23. October c. mit allen fahrplanmäßigen Zügen — mit Ausnahme des Tages- und Nacht-Schnellzuges — erfolgen.

Für die Strecke Halle-Berlin ist der Fahrpreis auf $\frac{2}{3}$ des Tarifs herabgesetzt; auf den Thüringischen Bahnstationen werden für den Extrazug bis Halle am Morgen des 22. d. M. Wochentags-Retour-Billets ausgegeben, welche zur Rückfahrt am 23. d. M. in der vorbezeichneten Weise berechnen.

Erfurt, den 9. October 1861.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

In der Separationsfache von Merseburg sind die Planabfindungen abgesteckt und theilweise versteint. Unter Hinweis auf die Strafe des §. 243 Nr. 6 des Strafgesetzbuchs wird hierdurch nochmals ausdrücklich gewarnt, die eingesezten Pfähle und Steine wegzunehmen oder zu verrücken.

Weißensfels, den 8. October 1861.

Schmeißer,
Special-Commissarius.

Ein vollständiges Officier-Reitzug, gut gehalten, steht billig zu verkaufen beim Sattlermeister **Friedrich** auf dem Neumarkt.



Ein gut erhaltenes Fortepiano steht zu verkaufen Gotthardtsstraße Nr. 93.

In der hinter der hiesigen Hoffischerei belegenen, der Frau Deconom Buschmann zugehörigen Scheune ist von jetzt ab eine Quantität ausgedroschener Linsen mit Stroh und Spräue zu verkaufen. Kauflustige können mit mir in Unterhandlung treten.

Georg Werner, Debfier.

Auction. Sonnabend den 19. d. M., von früh 9 Uhr an, sollen in der Claus'schen Brauerei in hiesiger Unteraltenburg unzugshalber einige Meubles, 1 Brückenwaage, 2 Wagen mit eisernen Achsen, eich. Brenn- und buch. Nugholz, div. Fässer mit eis. Reifen, 1 Drehbank, sowie auch 2 Ziegen, ca. 10 Stück Hühner und ca. 20 Ctr. Heu, meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Merseburg, den 14. October 1861.

M. Mindfleisch, Auct. Comm.

Lotterie-Anzeige.

Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse 124. Lotterie muß bei Verlust des Unrechts spätestens am 22. October d. J. geschehen.

Merseburg, den 14. October 1861.

Kieselbach,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Paraffin-Kerzen, Stearin-Kerzen, Talglichte,

sehr schön und hellbrennend, empfiehlt billigt

Adalbert Mersert.

Das Strumpfwaaaren-Lager von Wilhelm Lendrich,

Gotthardtsstraße gegenüber dem halben Mond, Ecke der Rittergasse, empfiehlt Damen-Pellerinen und Fanchons, Häubchen, Mützen und Mäntelchen für Kinder, sowie alle gestrickten und gewirkten Strumpfwaaaren in reichhaltigster Auswahl zu solidesten Preisen.

Messer- und Geldkörbe von Draht, sehr dauerhaft, empfiehlt **C. Francke.**

Zur Krönungsfeierlichkeit

empfehlte gefüllte **Illuminir-Lämpchen** billigt und nimmt Bestellungen hierauf **rechtzeitig** an **Julius Schmidt, Markt Nr. 48.**

Stearin- und Talglöchte bei **Julius Schmidt.**

Zur großen Illumination

am Freitag

empfehle ich meine **Paraffin-Kerzen I. Sorte, à Stück 1½ bis 3¼ Sgr.**

H. Obstfelder, Hofmarkt.

Handlungsanzeige.

Mein Lager in

Stearin- und Paraffin-Kerzen

ist in allen Qualitäten und Packungen aus den renommirtesten Fabriken des Zollvereins auf das Reichhaltigste assortirt, und beehre ich mich dasselbe zur geneigten Abnahme in Parthien wie in einzelnen Pfunden angelegentlichst zu empfehlen. Daß meine Notirungen nie theurer wohl aber eher billiger sind, als wie sie von irgend welcher Seite vorkommen, bedarf wohl nicht der besondern Versicherung.

Otto Pockolt in Merseburg.

Wasserhelles Thüringer und gelbes Hamburger Solaröl das Quart 6 Sgr., Paraffin- und Stearinkerzen in größter Auswahl empfiehlt billigt **L. A. Weddy.**

Zur Illumination

verborgt und verkauft mit Del oder Talg zu füllende Lämpchen billigt der **Klempnermstr. Müller, Dom.**

Zur Illumination

empfehle ich mein großes Lager von **Stearinlichtern** in verschiedenen Sorten, 4er, 5er, 6er und 8er aufs Paq zu den sehr billigen Preisen à Paq **6½, 7½, 8** und **9 Sgr.**, auch bemerke ich noch, daß ich zu den obigen billigen Preisen bis zum nächsten **Sonnabend** auch im Einzelnen verkaufe.

F. L. Schulze, Domplatz.

**81 Entenplan 81
J. G. Knauth,**

empfehlte einem hohen Adel, sowie allen jungen Herren die neuesten **Palmerston-Süßchen**, etwas sehr Solides, so auch die neuesten **Turner- und Garibaldi-Binden** und **Bänder**; er empfiehlt auch waschleberne Handschuhe in weiß und couleurt von **Wild-, Hirsch- und Ziegenleder**, alles in größter Auswahl und billiger Preisstellung.

Von den rühmlichst bekannten **approbirten Nennpennig'schen**

Hühneraugen-Pflästerchen aus Halle hält à Stück mit Gebrauchsanweisung **1½ Sgr.**, à Dsd. **15 Sgr.**, stets Lager **C. Francke.**

Zur Illumination.

Zeller **Wachstoch**, bunte **Paraffin- und Wachslöchte** verschiedener Farben, **Paraffinkerzen**, **Stearin- und Wachskerzen** bei **H. F. Gries.**

Bunte **Illuminir-Laternen** bei

H. F. Gries.

Als ein höchst vortheilhaftes und solides **Unternehmen**

empfehlte unterzeichnetes Bankhaus die von der hiesigen Regierung garantirte

Staatsgewinn-Verloosung,

deren Gewinn-Ziehungen schon am **20. November** beginnen und welche derart vortheilhaft und solid für das spielende Publikum eingerichtet ist, daß über die **Hälfte der Loose** mit Gewinnen von fl. **200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 2 mal 20,000, 2 mal 15,000, 12,000, 2 mal 10,000, 6000, 117 mal 1000** r. zum **Vorschein kommen müssen.** — Da hierzu ein ganzes Originalloos nur **1 Thlr. 3 13 Sgr., Halbe Thlr. 1 22 Sgr., Viertel 26 Sgr.** kostet, so darf eine sehr große Betheiligung erwartet werden, weshalb um baldige Ertheilung geneigter Aufträge bittet: **das Bankhaus Rudolph Strauß in Frankfurt a./Main.**

Pläne und amtliche Ziehungslisten gratis. — Briefe und Geldsendungen erbitte mir franco.

Große Capitalien-Verloosung,

garantirt

von der **Serzogl. Braunschw. Regierung.**

Verloosungs-Capital:

Zwei Millionen Mark,

vertheilt auf **16,000** Prämien, worunter Haupttreffer von **100,000** *asp.*, **60,000** *asp.*, **40,000** *asp.*, **20,000** *asp.*, **10,000** *asp.*, **5000** *asp.*, **6 à 4000** *asp.*, **3000** *asp.*, **2500** *asp.*, **3 à 2000** *asp.*, **45 à 1000** *asp.* r. r.

Die Ziehung beginnt demnächst und erlassen wir ganze **Original-Obligationen à 4** *asp.*, halbe à **2** *asp.* — Auswärtige Aufträge von Nimesen oder Posteingahlungen begleitet, werden prompt und verschwiegen ausgeführt und amtliche Ziehungslisten und Gewinnelder sofort nach Entscheidung versandt durch das mit dem Verkauf dieser Obligationen **amtlich concessionirte Bank- und Staats-Effecten-Geschäft** von

Isenthal und Heilbut
in **Hamburg.**

Ein brauner Hund, Neufundländer, auf den Namen **Nero** hörend, und auf dem Halsbande den Namen des Eigenthümers **M. Kruck** tragend, ist am **12. d. M.** abhanden gekommen. Wer denselben anbei bringen kann, erhält eine angemessene Belohnung beim **Lohgerbermeister J. M. Kruck.**

D
in Kön
findet,
und zu
als ein
digen

1) d
2) I
3) I
4) V
liche de
alle po
sucht,
mit de
stattfin
D

D
stäten
Donne
nahme
Colleg



ist gro
Herrn

den J
dem C
Aufnal
Doniti

nahme
unsere
Bäcker
allen I
pagnie
Vor

theure
und P
D

fens
Berein
von C
burg
von d

Der hiesige Krieger-Verein wird den 18. d. M., wo in Königsberg die Krönung Sr. Majestät des Königs stattfindet, der Geburtstag Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen und zugleich der 48. Jahrestag der Schlacht bei Leipzig ist, als einen für jeden echten Preußen so wichtigen und freudigen Tag in folgender Art feiern:

- 1) des Morgens früh um 1/6 Uhr durch eine Reveille mit Musik.
- 2) Durch Beiwohnung des Gottesdienstes in der Stadtkirche um 10 Uhr.
- 3) Durch einen feierlichen Auszug nach dem Denkmal an der Lauchstädter Chaussee Nachmittags um 1/3 Uhr, unter Anschluß des Turnvereins.
- 4) Abends durch einen Ball im Höpfnerschen Local, an welchem jedoch, wegen des beschränkten Raumes, nur die Mitglieder des Krieger-Vereins mit ihren Familien und den etwa zum Besuch bei ihnen anwesenden auswärtigen Freunden Theil nehmen können.

Die auswärtigen Mitglieder des Vereins und sämtliche demselben nicht angehörenden Kriegscameraden, sowie alle patriotisch gesinnten Männer werden freundlichst ersucht, sich dem Auszuge nach dem Denkmal anzuschließen, mit dem Bemerkten, daß der Abmarsch vom Markt aus stattfindet.

Merseburg, den 14. October 1861.

Das Directorium des Krieger-Vereins.

J. B.:
Klingebeil,
Ober-Hauptmann.

Das Gymnasium begehrt das Krönungsfest Ihrer Majestäten des Königs und der Königin durch einen Rede-Actus Donnerstag den 17., Nachmittags 3 Uhr. Zur Theilnahme an dieser Schulfeier lade ich im Namen des Lehrer-Collegiums ergebenst ein.

Dr. Scheele.



Am vergangenen Montag den 7. October c. ist ein schwarzer Schäferhund, an dem Kopf und den Beinen etwas gelb, entlaufen; die Ruthe ist groß und sehr lang. Der Wiederbringer wolle sich bei Herrn Faulmann in Rasnitz melden.

Dank

den Interessenten in Collenbey sämmtlich, vorzüglich aber dem Schenkwirth Herrn Redel daselbst für die aufrichtige Aufnahme, Logis und gute Bewirthung bei der hiesigen Bonitirung.

Collenbey, den 12. October 1861.

Schöne, Kreis-Boniteur.

Dank. Für die zahlreich erwiesene Liebe und Theilnahme bei dem am 13. d. M. stattgefundenen Begräbniß unseres heimgangenen Vaters, resp. Schwiegervaters, des Bäckermeisters Friedrich Nohle, sagen wir hierdurch allen Theilnehmern, sowie der wohlgeehrten Schützen-Compagnie unsern herzlichsten Dank.

Vorstadt Neumarkt vor Merseburg, den 14. Oct. 1861.

Die Familie Nohle.

Für die Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben theuren Tochter und Mutter und für die Beweise der Liebe und Achtung sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.

Merseburg, den 14. October 1861.

Die tiefbetrübteten Eltern und Geschwister **Alberts.**

Die Sammlungen für die deutsche Flotte unter Preußens Führung, die von den Mitgliedern des Rational-Vereins an hiesigem Orte veranstaltet sind, haben die Summe von 64 Thlr. ergeben. Diese Summe ist heute nach Coburg abgefandt, um dem Preussischen Marine-Ministerium von dort aus eingehändigt zu werden.

Merseburg, den 14. October 1861.

F. Witte.

Bestellungen auf das laufende Quartal des Kreisblatts können noch fortwährend gemacht werden bei den Post-ämtern, den Landrathsboten, dem Colporteur Jaucus und in der Expedition, gegen eine Pränumeration von 9 Sgr., wofür es Jedem frei in's Haus geliefert wird; die bis jetzt erschienenen Nummern können zur Zeit noch nachgeliefert werden. Auch Herr Gustav Lotz wird die Güte haben, dergleichen Bestellungen anzunehmen.

Getreidepreise.

Merseburg, den 12. October 1861.

Ware	3 Thlr.	7 Sgr.	6 Pf.	bis	— Thlr.	— Sgr.	— Pf.
Weizen	3	7	6	bis	—	—	—
Roggen	2	7	6	=	2	10	—
Gerste	1	17	6	=	1	20	—
Hafer	—	27	—	=	1	—	—

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: dem Bürger und Conditor Kopp eine Tochter; dem Mühlknappen Steinbach ein Sohn; dem Hut-Fabrikanten Pfantich eine Tochter.

Stadt. Geboren: dem Bürger und Maurermeister Quersurth ein Sohn; dem Schneidergesellen Bornemann ein Sohn; dem Schenkwirth Treff ein Sohn. — Getrauet: der Bürger und Kupferschmiedemeister Bachmann in Dülben mit Zgr. Ch. M. Kleinbienst; der evang. Hilfsprediger Voltz in Stadt Zinna mit Zgr. A. F. H. C. Oeffen; der Handarb. Hofmann mit A. K. Kunth; der Fabrikarb. Küber mit M. F. A. Herzog. — Gestorben: die Ehefrau des Deconomen Martin, 27 J. 5 M. alt, an Brustkrankheit; der jüngste Sohn des Handarb. Liebede, 16 W. 5 L. alt, an Krämpfen; der jüngste Sohn des Bürgers und Schlossermeisters Bichter, 8 W. alt, am Lungenschlage.

Neumarkt. Geboren: dem Handarb. Gutmann eine Tochter; ein außerehel. Sohn. — Gestorben: der Bürger und Bäckermeister J. F. Nohle, 69 J. alt, am Magentrebs.

Altenburg. Gestorben: die jüngste Tochter des Königl. Gerichts-Assessors Stamm, 6 W. 2 L. alt, am Schlagfluß; der jüngste Sohn des Korbmachersmeisters Spohr, 6 M. alt, am Blutschlag.

Am Krönungstage Sr. Majestät des Königs,

Freitag den 18. October 1861, Vormittags 10 Uhr, predigen:

Domkirche: Herr Consistorial-Rath Frobenius.

Stadtkirche: Herr Diac. Busch.

Neumarktkirche: Herr Pastor Dreising.

Altenburger Kirche: Herr Pastor Gruner.

Kirchennachrichten von Schaaßstädt: September.

Geboren: dem Deconomen Behold ein Sohn (todtgeb.); eine unehel. Tochter; dem Maurer Weichmann eine Tochter; dem Handarb. Paatsch ein Sohn. — Getrauet: der Maschinenmstr. an der hies. Zückerfabrik K. Leue, ein Jgg, mit Zgr. A. Behold hier; der Mühlensbestzer F. Hempel in Lauchstädt, ein Jgg, mit Zgr. W. Schimpf hier. — Gestorben: der Bürger Chr. Fischer, 53 J. alt, an Abzehrung; ein Sohn des Handarb. Schieferbeder, 9 M. 9 L. alt, an Zahnen; ein Sohn des Handarb. Schieferbeder, 5 W. alt, am Schlagfluß; ein Sohn des Deconomen Bierwirth, 15 W. 5 L. alt, an Krämpfen; ein Sohn des Handarb. Seine, 11 W. alt, an Krämpfen; die Wittwe Vincenz, 79 J. 6 W. alt, an der Ruhr.

Zu den Wahlen.

Im lieben Vaterlande nehmen jetzt die Vorbereitungen zu den bevorstehenden Wahlen alle Parteien in Anspruch. Die Demokraten, die vor dem kräftigen Auftreten der Conservativen einen heillosen Schreck bekommen haben, spannen alle Segel auf, um für sich die Mehrheit bei den Wahlen zu erringen, und sparen in ihren Zeitungen und bei ihren Versammlungen kein Mittel der Ueberredung, der Verdächtigung und des Spottes, um ihren Leuten die sehr erklärliche und sehr gerechtfertigte Bangigkeit zu vertreiben, und sie zu den verzweifeltsten Anstrengungen aufzustacheln. Am schwersten scheint ihnen die Thatsache im Magen zu liegen, daß sich endlich die preussischen Handwerker besonnen haben, wo sie ihre Feinde und wo sie ihre wahren Freunde suchen müssen; daß sie erkannten, ihre Freunde seien nicht bei denen, die ihnen seit anno 1848 ohne Aufhören statt des täglichen Brodes den Stein demokratischer Redensarten von Freiheit und Gleichheit aufstichteten; daß sie endlich einsehen, mit der Freiheit allein sei nichts gethan, wenn ihr nicht die Ordnung zur Seite gehe, die erst einen Jeden in

den Stand setzt, sich des Segens redlicher Arbeit zu erfreuen. Es ist freilich bitter, einen ganzen Stand, einen Stand, der eine halbe Million selbstständiger Männer zählt, und den man seit länger als zehn Jahren so weit bearbeitet zu haben glaubte, daß er sich nun willig zum Werkzeuge für die Pläne der demokratischen Zeitungsschreiber brauchen ließe, mit einem Male selbstständig und selbstbewußt auftreten und mit fliegenden Fahnen in's Lager der Conservativen übergehen zu sehen! Der Krug geht eben so lange zu Wasser bis er bricht.

Der preußische Handwerkerstand hat für sein Theil die Schaale der Freiheit, der Gewerbefreiheit, so gründlich durchgekostet, daß er sich für ein Mehreres auf's Schönste bedankt; die Freiheit auf dem Gewerbegebiet heißt nichts Anderes als der Untergang Tausender und ihre Herabwürdigung zu Fabrikarbeitern zu Gunsten Weniger, denen ein großer Sack Geld zur Verfügung steht, wenn auch weiter nichts. Und, lieber Leser, sehen wir uns die demokratische Freiheit auf den anderen Gebieten des Staats- und Volkslebens genauer an, — wird es da mit ihr anders sein als mit der Gewerbefreiheit?

Wem kommt es zu Gute, wenn unser Herr und König nicht mehr König von Gottes Gnaden sein, sondern der gehorsame Diener schwankender Kammermehrheiten werden soll? Wir haben schon einen Vorgesmack davon bekommen, denn wer hätte seit 1848 nicht tiefer und immer tiefer in den Geldbeutel greifen müssen, um die stets wachsenden Steuern zu bezahlen? Und welcher gute Preuße wollte nicht, daß der König selbst in der ganzen angestammten Nachfülle regiere, wie es die Hohenzollern seit alter Zeit zum Heile und Ruhme des Vaterlandes stets gethan? Wem käme eine Aenderung in dieser Beziehung zu Gute, als den Maulhelden, die das Wort ihrer Abstimmungen an die Stelle königlicher Thaten setzen möchten; und auch diesen nicht einmal, denn der Teufel betrügt seine eigenen Diener, sondern schließlich einem gewissenlosen Despoten, der die Schwächung der preußischen Krone zur Vernichtung unserer Freiheit und Selbstständigkeit benutzen würde. — Also wählt Keinen, der nicht das „von Gottes Gnaden“ vollständig unterschreibt.

Wählt aber auch Keinen, der die nun einmal nach Gottes Rathschluß uns überkommene Verfassung in wesentlichen Stücken verändern will. Unsere Verfassung ist nicht vollkommen, sondern im Gegentheil, sie ist an vielen Stellen der Verbesserung bedürftig, und unser hochseliger König Friedrich Wilhelm IV. hat sie nur in Hoffnung auf diese Verbesserung beschworen. Aber wir dürfen nicht vergessen, daß der König das erste und wichtigste Stück dieser Verfassung ist, und daß alle Verbesserungen davon ausgehen müssen, daß Preußen ein christliches und königliches Land ist. Die Demokraten steifen sich zwar auf ihre Liebe zur Verfassung; das ist aber eine heillose Lüge, denn sie wollen die Verfassung nur benutzen, um durch ihre Hülfe die königliche Macht zu schwächen, und das beweisen sie selbst auf's Deutlichste dadurch, daß sie das Herrenhaus, diesen hochwichtigen Theil der Verfassung, diese Schöpfung des heimgegangenen Königs, am liebsten ganz abschaffen möchten. Wen ihr also wählt, der muß das Herrenhaus, das schon mehr als einmal den Armen und Geringen im Volke gegen die Uebermacht des Reichen und Gewaltigen schützte, erhalten wollen.

Wen ihr wählt, der muß ferner anerkennen, daß Preußen ein christlicher Staat ist, daß Gottes Wort und Gottes That der Grund ist, auf dem wir stehen und ohne den wir untergehen müssen. Darum soll Kirche und Schule auch ferner eng verbunden bleiben, wir wollen, daß unsere Kinder in der Schule in allem Nützlichen und Nothwendigen, vor Allem aber in dem Nothwendigsten, dem christlichen

Glauben belehrt und erzogen werden; wir wollen, daß der alte gute christliche Brauch kirchlicher Eheschließung nicht zu Gunsten der Ungläubigen und Freigeister geändert werde; wir wollen, daß unsere Obrigkeit eine christliche sei, und nicht, daß Juden und Heiden als Obrigkeit über uns herrschen dürfen.

Wen Ihr wählt, der muß ferner die Wahrheit anerkennen, daß Preußen durch drei Dinge groß geworden ist: durch Gottes Gnade, durch seine Könige und seine allzeit schlagfertige Armee, und daß es dabei bleiben muß, wenn es bestehen soll; er muß also ohne Mäkel auf die weise Absicht unseres königlichen Herrn eingehen, der die Armee in dieser wildbewegten Zeit stark, geübt und vollständig gerüstet haben will. Da sagen die Demokraten, die sich jetzt freilich Fortschrittsmänner nennen, weil „Demokrat“ doch etwas anrühlich klingt, wenn wir im Frieden so viel Geld für die Armee ausgaben, so hätten wir im Kriege nichts. Damit hat es gute Wege. Wenn aber die paar Millionen, die die Armee mehr kostet, auf Eisenbahnen, Fabriken, Schulen und dergleichen gute Dinge verwandt würden, meinen sie, das brächte Geld, und das sei im Kriege gut zu gebrauchen. Das ist aber ebenfalls erlogen, denn wenn wir noch so viel Eisenbahnen bauen, und die größten Fabriken errichten und die besten A-B-G-Schützen von der Welt erziehen, und es kommt der Franzose ins Land und findet nicht genug geübte Zündnadel-schützen und Kugelfabrikanten bei uns, dann nimmt er uns Geld und Eisenbahnen und Fabriken, und lehrt unsere Kinder in den Schulen vive l'empereur! schreien, und mit Preußen ist es aus, und mit dem demokratischen Rechen-exempel dazu!

So also müssen die Leute beschaffen sein, die wir wählen, und wenn Jeder von uns so wählt und dazu thätig und eifrig ist, und wir nicht allein selbst fleißig und pünktlich zur Wahl gehen, sondern auch Andere dazu anhalten, auf die wir einen Einfluß zu üben haben, so kann der Sieg nicht fehlen. Vorwärts, mit Gott für König und Vaterland!

(Zum Abdruck aus dem Fr. Volksblatt eingesandt.)

In einem neuen Hôtel in Paris hat man die Klingel in den Gastzimmern durch den Telegraphen ersetzt. Nach dem Rufe der Klingel muß erst ein dienstbarer Geist erscheinen und fragen, was der Gast wünscht, dann nach dem Verlangten gehen, dann wiederkommen und es bringen. Welches Hin- und Herlaufen, Reden, Thüren auf- und zumachen! Dort befindet sich nun an der Stelle der Klingel eine Art Zifferblatt, auf dem man statt der Zahlen die Gegenstände angeschrieben findet, welche man von den Kellnern im Wirthshause gewöhnlich verlangt. Wünscht nun der Gast etwas, so dreht er einfach den Zeiger auf das Wort, und sofort klingelt im Comtoir der Telegraph und zeigt da auf einem andern Zifferblatte das Verlangte.

Dreißylbige Charade.

An ein junges Mädchen.

Noch brüllten die Ersten Dich, Glückliche, nimmer,
Die Jahre verfolgten mit Blumen bekränzt.
Noch lachst Dir die Jugend im freumblichen Schimmer,
Indeß Dir die Zukunft im Sonnenlicht glänzt.
Du bist noch die Letzte, es lasten die Bande
Verflecht unter tanzenden Rosen Dich nicht.
Noch bist Du die Letzte, bist nicht in dem Stande,
Wo oft uns die Kette der Ersten umflieht!
Doch bist Du einst nicht mehr die Letzte, so gebe
Befreit von den Ersten der Himmel Dir Glück!
Stets bleibe das Ganze — Du Einzige lebe
Verschonet vom trübren gemeinen Geschick!

Redaction, Druck und Verlag von Carl Zurf.